



Konzeption der Elterninitiative Calimero Windeck

1. Leitbild und Selbstverständnis

Unsere Elterninitiative Calimero in Windeck ist eine gemeinnützige Kindertageseinrichtung, die von Eltern getragen und aktiv mitgestaltet wird. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit, seinen Bedürfnissen, Interessen und seinem Recht auf Beteiligung.

Wir verstehen unsere Einrichtung als einen Ort, wo die Kinder sich sicher, wertgeschätzt und angenommen fühlen. Unser pädagogisches Handeln ist geprägt von Respekt, Offenheit, Verlässlichkeit und partnerschaftlicher Zusammenarbeit zwischen Kindern, Eltern und pädagogischem Team.

2. Rahmenbedingungen

2.1 Träger

Träger unserer Einrichtung ist die Elterninitiative Calimero Windeck e.V. Unser Vorstand übernimmt Verantwortung für organisatorische und finanzielle Belange und arbeitet eng mit dem pädagogischen Team zusammen.

2.2 Lage und Einzugsgebiet

Unsere Kindertageseinrichtung befindet sich in Windeck und ist eingebettet in eine naturnahe Umgebung. Diese Lage ermöglicht regelmäßige Aufenthalte im Freien und im fußläufig erreichbaren Wald.

2.3 Öffnungszeiten und Betreuungsumfang

Die Öffnungszeiten sowie die angebotenen Betreuungsmodelle richten sich nach den Vorgaben des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) NRW und werden regelmäßig an die Bedürfnisse der Familien angepasst. Derzeit bieten wir folgende Betreuungsmodelle an:

Modell I: 35 Stunden → 7.00 Uhr - 14.00 Uhr

Modell II: 35 Stunden → 7.30 Uhr - 14.30 Uhr

(1x wöchentlich bis 15.30 und freitags bis 13.30 Uhr)

Modell III: 45 Stunden → 7.00 Uhr - 16.00 Uhr

2.4 Gruppenstruktur

Wir sind eine altersgemischte zweigruppige Einrichtung, in der 40 Kinder im Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt betreut werden. Wir arbeiten nach dem teiloffenen Konzept. Die Kinder werden zunächst einmal in ihrer Stammgruppe aufgenommen, die ihnen als

sicherer Bezugsrahmen dient. Gleichzeitig aber ermöglichen wir den Kindern in bestimmten Phasen des Tages an gruppenübergreifenden Aktivitäten teilzunehmen. Die Gruppengröße orientiert sich an den gesetzlichen Vorgaben des Landes NRW. Unser pädagogisches Personal besteht aus acht Fachkräften. Zusätzlich können auch Praktikantinnen oder Praktikanten eingesetzt werden.

Jede Gruppe verfügt über den eigenen Gruppenraum als zentralen Ort und über einen Funktions- bzw. Nebenraum, der auch als Schlafplatz für die jüngeren Kinder ausgerichtet ist. Gemeinschaftlich genutzt werden die Sanitärbereiche und die Turnhalle.

3. Pädagogischer Ansatz

3.1 Bild vom Kind

Wir sehen das Kind als kompetentes, neugieriges und lernfreudiges Wesen, das seine Umwelt aktiv mitgestaltet. Jedes Kind bringt individuelle Stärken, Fähigkeiten und Erfahrungen mit.

3.2 Pädagogische Grundhaltung

Unsere Arbeit orientiert sich an:

- Wertschätzung und Akzeptanz
- Partizipation und Mitbestimmung
- Selbstständigkeit und Eigenverantwortung
- Ganzheitlichem Lernen

3.3 Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Wir möchten Beziehungen schaffen, in denen alle Kinder emotionale Unterstützung und ein sicheres Umfeld erleben. Wir sehen die Kinder als eigenständige Menschen und möchten sie auf ihrem Weg zu selbstständigen und verantwortungsvollen Mitgliedern unserer Gesellschaft bestmöglich begleiten.

4. Bildungsbereiche

4.1 Soziale und emotionale Entwicklung

Wir fördern soziale Kompetenzen wie Empathie, Konfliktfähigkeit und Gemeinschaftssinn. Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken ist ein wichtiger Bestandteil unseres Alltags. Dazu gehören z.B.:

- * eigene Bedürfnisse äußern
- * mit Erfolg und Misserfolg umgehen
- * eigene Meinung vertreten
- * Regeln verstehen und einhalten
- * Absprachen treffen und Kompromisse schließen

- * Rücksicht nehmen
- * selbstbestimmt Grenzen setzen

4.2 Sprache und Kommunikation

Sprache ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Alltags. Wir schaffen Situationen, in denen die Kinder angeregt werden, kreativ mit Sprache umzugehen. Zur Sprachförderung gehört z.B.:

- * das Vorlesen und Erzählen von Geschichten
- * Reime, Verse, Lieder und Fingerspiele
- * Rollenspiele
- * Gespräche bei den Mahlzeiten oder im Morgenkreis
- * sprachfördernde Spiele

Die Entwicklung der sprachlichen Fähigkeiten dokumentieren wir für alle Kinder regelmäßig. Bei Sprachentwicklungsstörungen empfehlen wir eine Vorstellung bei einem Logopäden, der eine differenzierte Untersuchung durchführen wird.

4.3 Bewegung und Gesundheit

Bewegung ist ein zentraler Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Regelmäßige Aufenthalte im Freien und Bewegungsangebote, sind Grundvoraussetzungen für eine gute Entwicklung!

Beispiele hierfür:

- * regelmäßiger Aufenthalt im Freien
- * Waldtage
- * Bewegungsspiele
- * Bewegungen im Kindergartenalltag

4.4 Kreativität und Gestaltung

Wir möchten die Kinder dabei unterstützen, ihre Welt mit allen Sinnen zu entdecken. Kreativität bedeutet für uns, dass die Kinder gestalten, wahrnehmen, musizieren oder tanzen. Beispiele hierfür:

- * Malen mit Pinseln, Fingern, Schwämmen
- * Kneten
- * Kleben, schneiden
- * Verkleiden und Rollenspiele
- * Tanzen und musizieren

4.5 Natur- und Umweltbildung

Die naturnahe Umgebung wird bewusst in unseren Kindergartenalltag eingebunden. Wir möchten den Kindern ermöglichen, ihre Umwelt mit allen Sinnen zu erforschen und wertzuschätzen. Dazu gehören auch die Achtsamkeit und Verantwortung der Kinder im Umgang mit Tieren und Pflanzen.

Beispiele hierfür:

- * die Natur im Außengelände und dem nahegelegenen Wald erleben und erkunden
- * das Wahrnehmen von Jahreszeiten und Wetter



- * das Forschen und Entdecken von Pflanzen und Tieren
- * das Experimentieren mit Wasser
- * die Mülltrennung und Abfallvermeidung

5. Tagesablauf

Ein strukturierter, aber flexibler Tagesablauf bietet den Kindern Orientierung und Sicherheit. Freispiel, angeleitete Angebote, Mahlzeiten, Ruhephasen und Außenaktivitäten wechseln sich ab. Die Wochentage haben unterschiedliche Schwerpunkte, z.B.:

- * gemeinsame Stuhlkreise
- * pädagogische Bewegungsangebote
- * musizieren und singen
- * Sprachförderung mit dem "Geschichtensäckchen"
- * Vorschularbeit mit den "Wackelzähnen"
- * 1x wöchentliches gemeinsames Frühstück in den Gruppen

6. Partizipation der Kinder

Um das Verantwortungsbewusstsein und die Eigenständigkeit der Kinder zu stärken und zu fördern, werden diese aktiv in den alltäglichen Kindergartenablauf mit einbezogen. Somit lernen sie, ihre Wünsche, Bedürfnisse und Ideen zu äußern.

Beispiele hierfür:

- * Einbeziehung und Mitspracherecht bei der Auswahl von Spielen in der Gruppe
- * Projektthemen werden gemeinsam ausgewählt
- * gemeinsames Frühstück vorbereiten, helfen beim Austeilen und Abräumen

Partizipation bedeutet nicht, dass Kinder alles bestimmen können. Die Verantwortung für die Rahmenbedingungen trägt das Team.

7. Zusammenarbeit mit Eltern

7.1 Elterninitiative

Unsere Eltern sind aktiv in das Geschehen des Kindergartens eingebunden. Dazu gehören die Mitarbeit, das Engagement und die Mitverantwortung.

Unser Vorstand wird in einer jährlich stattfindenden Mitgliederversammlung von den Eltern für zwei Jahre gewählt. Derzeit besteht er aus fünf Mitgliedern, die jeweils für verschiedene Aufgabenbereiche tätig sind (1. und 2. Vorsitzende, 1. Kassierer, 1. und 2. Schriftführer).

Zudem gibt es die Möglichkeit, sich als Eltern in den Beirat des Kindergartens wählen zu lassen. Diese Wahl findet alljährlich zu Beginn des neuen Kindergartenjahres statt.

7.2 Elternarbeit

Regelmäßige Elterngespräche, Elternabende und gemeinsame Aktionen fördern eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes.

8. Eingewöhnung

Die Eingewöhnung orientiert sich am Berliner Modell und wird individuell an die Bedürfnisse des Kindes angepasst. Eine vertrauensvolle Beziehung zur Bezugsperson steht im Mittelpunkt. Diese Regelung unterstützt emotionale Bindungen und schafft familienähnliche Strukturen. Dies ist die Basis für eine harmonische Gestaltung der Eingewöhnungszeit und soll den Kindern die sanfte Lösung von den Eltern erleichtern.

9. Inklusion und Vielfalt

Wir verstehen Vielfalt als Bereicherung. Alle Kinder sind willkommen – unabhängig von Herkunft, Religion, Geschlecht oder individuellen Voraussetzungen.

10. Kinderschutz

Der Schutz der Kinder hat oberste Priorität. Unsere Einrichtung verfügt über ein institutionelles Schutzkonzept und handelt nach den Vorgaben des § 8a SGB VIII.

11. Qualitätsentwicklung und -sicherung

Die pädagogische Arbeit wird regelmäßig reflektiert und weiterentwickelt. Teamgespräche, Fortbildungen und Feedbackprozesse sichern die Qualität unserer Arbeit.

12. Das Spiel

Alles, was Kinder sehen, hören, fühlen und in Händen halten, wird schnell zum Spiel. Das Spiel fördert die kindliche Entwicklung so ganzheitlich, wie kaum etwas anderes. Kinder entfalten ihre sozialen Erfahrungen und Erlebnisse im selbst gewählten, eigenständigen und kreativen Spiel. Sie entscheiden, wo, mit wem und was sie spielen. Ein Kind, das spielt, lernt! Spielkameraden sind für die Kinder zugleich auch Freunde, mit denen etwas erlebt und gelernt werden kann. Im Zusammensein mit Freunden wird die Spielkompetenz erworben, diese ist vor allem in den jüngeren Jahren des Kindes wichtiger, als die Persönlichkeit des Spielkameraden.

13. Ernährung und Essen

Die Mahlzeiten in unserem Kindergarten bieten zahlreiche Gelegenheiten, um die

unterschiedlichen Bildungsbereiche umzusetzen. Soziale Kompetenzen werden z.B. gefördert, indem Gemeinschaft, Rücksichtnahme und die Freude am gemeinsamen Essen erlebt wird. Zudem bietet es Raum für Gespräche. Wir legen großen Wert auf abwechslungsreiche, altersgerechte und täglich frisch zubereitete Mahlzeiten. Obst und Gemüse haben dabei einen hohen Stellenwert. Besonderheiten, wie z.B. Allergien oder Unverträglichkeiten werden berücksichtigt. Die Kinder entscheiden selbst, was und wie viel sie essen möchten. Allerdings werden sie von uns auch angeregt, Lebensmittel zu probieren, die sie nicht kennen. Weiterhin legen wir großen Wert darauf:

- * dass Fertigprodukte konsequent abgelehnt werden
- * dass Milch nur für Müsli angeboten wird (die Kinder trinken Wasser und ungesüßten Tee)
- * dass gemeinsame Tischsprüche vor den Mahlzeiten gesprochen werden
- * dass Gemüse und Kräuter aus unserem Hochbeet mit in den Speiseplan integriert werden

14. Teiloffene Gruppenarbeit

Teiloffene Gruppenarbeit bedeutet für uns, dass die Kinder zunächst einmal in ihrer Stamm-gruppe aufgenommen werden, um hier von ihren konstanten pädagogischen Fachkräften begleitet zu werden. Die Öffnung der Gruppen erfolgt für gruppenübergreifende Aktivitäten wie z.B.:

- * der Besuch der anderen Gruppe
- * die Teilnahme an gruppenübergreifenden Angeboten
- * die freie Wahl von Spielpartnern

Die teiloffene Gruppenarbeit bietet den Kindern Sicherheit und Verlässlichkeit durch feste Bezugsgruppen, als auch das Einlassen auf neue Situationen und die Kontaktaufnahme mit den anderen Kindern. Unsere vorrangige Aufgabe hierbei ist es, nachvollziehbare Absprachen zu treffen, die verbindliche Regeln beinhalten.

15. Übergang in die Schule

Der Wechsel vom Kindergarten in die Schule ist ein ganz besonderer und bedeutsamer Schritt im Leben eines jeden Kindes. Uns ist es wichtig, diesen Übergang gut zu unterstützen und zu begleiten. Das letzte Kindergartenjahr gestaltet sich in vielerlei Hinsicht für die Kinder zu etwas Besonderem. Unsere Vorschularbeit findet sowohl in der Gesamtgruppe als auch in zwei Kleingruppen statt. Großen Wert legen wir bei den regelmäßigen Vorschul-treffen auf:

- * die Stärkung der Selbstständigkeit und Eigenverantwortung
- * die Förderung der Konzentration
- * die Freude am Lernen zu entwickeln
- * die individuellen Entwicklungsbereiche

Weiterhin ist die Kooperation mit den Grundschulen ein wichtiger Aspekt im Hinblick auf einen gelungenen Schulstart. Der Austausch (Einverständnis der Eltern vorausgesetzt) über den Entwicklungsstand der Kinder gehört zum wesentlichen Bestandteil der gemeinsamen Arbeit. Erweitert wird diese durch einen regelmäßigen Arbeitskreis, der von den Fachkräften der Kindergärten und den Lehrern gemeinsam gestaltet wird. Zudem werden den Kindern im Laufe des letzten Kindergartenjahres Möglichkeiten gegeben, in Form von Besuchen und Schnuppertagen, die Schule kennenzulernen.



Regelmäßige Rituale für die Vorschulkinder sind:

- * unterschiedliche Besuche bei Institutionen wie z.B. der Feuerwehr oder im Krankenhaus
- * ein besonderer Abschlussausflug
- * das Schultütenbasteln mit den Eltern
- * die Übernachtung mit vorheriger Abschlussfeier mit den Eltern

16. Schlusswort

Diese Konzeption bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und wird regelmäßig überprüft und weiterentwickelt, um den Bedürfnissen der Kinder und Familien gerecht zu werden.